

noch um das Einsammeln von Vorräten, sondern verzehren nur, was die Arbeitsbienen herbeischaffen. Die Königin ist die wahre Landesmutter; denn jedes Einzelwesen der Gesellschaft verdankt ihrer Tätigkeit das Dasein.

Viererelei wird von den Bienen eingetragen: Honigseim, Wasser, Blütenstaub und harzige Bestandteile. Den Honigseim entnehmen sie den Blüten, verschlucken ihn und würgen ihn später als wirklichen Honig wieder aus. Das Wasser wird natürlich auf demselben Wege aufgenommen, dient zur eignen Ernährung, zum Bauen und zur Zubereitung des Futters für die Larven, wird aber nicht im Bau aufgespeichert, sondern je nach Bedürfnis beschafft. Der Blütenstaub wird mit Hilfe einer Ausscheidung zusammengeballt und, an den Hinterbeinen festgelebt, heimgetragen. So bildet er die sogenannten Höscheln. Auch das Harz wird an diesen Stellen verwahrt.

Von ihrem wunderbaren Ortsinn sicher geleitet, fliegt die schwer beladene Arbeitsbiene auf dem kürzesten Wege dem Stock zu. Der Honig wird entweder an eine bettelnde Schwester verfüttert oder in den Vorratszellen aufgespeichert. Einige von diesen werden im täglichen Verbrauch entleert, andere, besonders die in den obersten Reihen der Waben vorhandenen, nach der Füllung mit Wachsendeln verschlossen und für den Winterbedarf aufgespart. Die Höscheln stampft die Biene als „Bienenbrot“ in dazu bestimmte Zellen ein. Die harzigen Stoffe werden zum Verkiten von Rissen und Lücken, zum Verkleinern der Ausflugsöffnungen und auch zur Einhüllung fremdartiger, im Stock befindlicher Gegenstände, deren Größe und Schwere das Hinausschaffen unmöglich machen, deren Säulnis aber die Luft verpesten würde, benutzt.

Die Sorge für die Nachkommen bleibt der leitende Gedanke für die gesamte Tätigkeit des Bienenvolkes. Die Hervorbringung der folgenden Geschlechter liegt allein der Königin ob. Vier bis fünf Jahre lang ist sie für die Erhaltung des Gemeinwesens tätig. Sie belegt die Zellen der Waben mit je einem Ei. Aus diesem entsteht nach wenigen Tagen die Larve, welche schnell heranwächst und die ganze Zelle ausfüllt. Nunmehr schließen die Bienen die Zelle mit einem Deckel ab und bebrüten sie. Die Larve wird zur Puppe. Am einundzwanzigsten Tage, vom Ei an gerechnet, wird der Deckel von innen aus abgestoßen, und die junge Bürgerin ist geboren. Die leere Zelle aber dient einem neuen Ei als Wiege. Die junge Arbeitsbiene bleibt nicht lange lässig, sondern nach kurzer Übungszeit nimmt sie an der angestrengten Tätigkeit ihrer älteren Genossinnen teil. Geht die Tracht zu Ende, so entledigen sich die Bienen der unnötigen Gresser, der Männchen, in den bekannten Drohnenschlachten. Im Winter sieht das Volk eng zusammen: die Bienen wollen sich gegenseitig erwärmen; zu einem völligen Erstarren kommt es aber niemals. Mit der Wiederkehr des Frühlings wird es auch in den Bienenwohnungen lebendig. Das erste Geschäft ist die Entleerung, dann geht es ans Segen und Putzen der Wohnung.